Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 29 (1942)
Heft: 6

Rubrik: Die Handwerkermesse in Locarno

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1939, und eine Vorstellung von dem festen Platze, den Hans Sturzenegger in der Geschichte der schweizerischen Malerei einnehmen wird. Die Wegkameradschaften, die an früheren Ausstellungen deutlich geworden waren, traten zurück. — Sie hatten in Rüschlikon mit Hermann Gattiker, Hans Brühlmann und Albert Zubler begonnen; in Karlsruhe bei Hans Thoma war die Freundschaft mit Carl Hofer und E. R. Weiss gefolgt; später hatten Hodler und Ernst Würtenberger eingewirkt. — Stärker als das gemeinsame Schaffen mit diesen Zeitgenossen zeichnete sich in der jüngsten Ausstellung der Zusammenhang mit der Vergangenheit ab. In seinen Landschaften erschien Sturzenegger als ein Fortsetzer der Tradition schweizerischer Landschaftsmalerei, wie sie Menn, Frölicher, Stäbli, Carl Theodor Meyer-Basel, verkörperten. Ein intimer Realismus, die gedämpfte farbige Haltung und die Neigung zum Kabinettstück schufen Beziehungen, die sich als stärker erwiesen als der moderne Zeitstiel. Als ein Meisterwerk dieser Richtung erschien der grossformatige «Garten im Vorfrühling», in dem auch Impressionistisches vollkommen assimiliert ist. Eine noch genauere Lokalisierung im sozialen und geographischen Sinne brachten die Bildnisse und Studien von Einzelfiguren, psychologische Dokumente von feiner Eindringlichkeit. Sturzeneggers Werke gehen hervor aus der Welt des ostschweizerischen gehobenen Bürgertums. Ihre unauffällige Gediegenheit, selbstkritische Zurückhaltung und die überraschend sich hineinmischende sichere Weltoffenheit finden auf diesem Hintergrunde ihren natürlichen Rückhalt.

Eine zweite Abteilung der Ausstellung gab Auskunft über die *Neueingänge der Sammlungen* seit 1938. Der Zuwachs der Winterthurer Sammlungen ist nicht nur ausnahmsweise eigenen Erwerbungen, sondern zur Hauptsache Legaten und Schenkungen, besonders des Galerievereins und staatlichen Depositen zu verdanken. In den letzten vier Jahren betraf er fast ausnahmslos die Schweizer Malerei von Graff und Füssli bis zu Bodmer, Kündig, Barth und Stoecklin. Besonders bedeutsame Eingänge waren der Pissevachefall von *Biedermann*, eine Handegg-Landschaft von *Calame*, das Bildnis der Mrs. S. von *Buchser* und ein Selbstbildnis von *Corinth*. Entscheidender als die Erwerbungen moderner Malerei waren die der Bildhauerei. Hier gingen von schweizerischer Plastik der Gegenwart drei Werke von *Otto Bänninger* und zwei Köpfe von *Karl Geiser* in die Sammlungen ein.

Der Mai/Juni brachte eine Wiederholung der *Kunstausstellung Zürich-Land*. Nochmals wurde die Aktion zur Förderung der Kunst auf der Landschaft des Kantons Zürich zum Anlasse für eine grosse, 267 Nummern umfassende Verkaufsausstellung genommen. Auch künstlerisch war es eine Wiederholung. Trotzdem 43 Namen neu hinzugekommen waren, zeichneten sich wieder der gleiche landschaftliche Charakter und dieselbe in einzelne Kreise sich aufteilende Gliederung ab. Wieder waren es der obere Zürichsee mit Horgen als Zentrum, die Einflusssphäre von Zürich und der nördliche Kantonsteil mit Winterthur, die sich einigermassen klar gegeneinander abgrenzten. Paul Bodmer, Max Gubler und Rudolf Zender fehlten diesmal, dafür waren *Fritz Zbinden* und *Eugen Zeller* neu hinzugekommen, und der feine Kolorismus von *Albert Pfister* trat deutlicher hervor. Auch die Zusammensetzung der jüngsten Generation hatte sich verändert; stark beteiligt war bei der Graphik der Kreis der Zürcher Kunstgewerbeschule. Die entscheidenden Akzente wurden wieder von *Reinhold Kündig*, *Karl Hosch*, *Albert Marxer*, *Albert Bosshard* und den Plastiken von *Emma Sulzer-Forrer* gesetzt. Auch im Thematischen war kaum eine Aenderung eingetreten. Wieder beherrschten Landschaft und Stilleben das Bild fast vollkommen; sogar das Bildnis, das in dieser Welt eines gegenstandsgebundenen Tatsachensinnes, der sich zwar oft zu stimmungshafter Behandlung, aber nur selten zu entschlossener formaler oder inhaltlicher Problematik erhebt, durchaus möglich wäre, fehlte bis auf wenige Beispiele.

H. K.

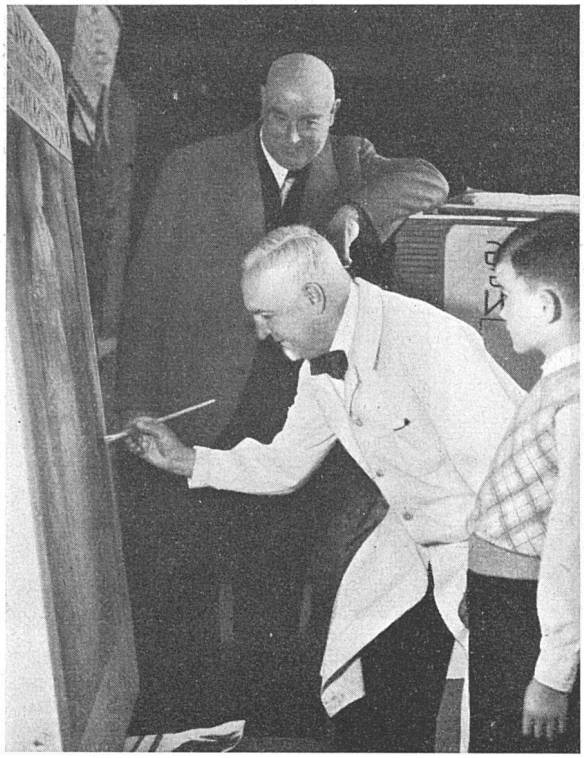
Die Handwerkermesse in Locarno

Zum fünftenmal hat diese südkantonale Handwerkerschau ihre Tore geöffnet. Während die eigentliche Messe ein ähnliches Gesicht trägt wie die vergangenen Jahre, sind ihr einige Neuerungen angeschlossen worden. Der Krieg selbst vermochte den Haupteindruck der Ausstellung nicht zu verändern. Noch immer glänzen die überpolierten Kupfergeschirre den Besucher verführerisch an, und mit einigem Bedenken erinnert man sich daran, dass heute dieses Metall wirklich zu bessern Zwecken verwendet werden sollte. Im Lande eines prächtigen, natürlichen Blumenreichtums könnte man auch auf einen Stand mit künstlichem Ersatz verzichten. Der kriegsbedingte Ledermangel hat die Zoccoliindustrie zu ungeahnter Blüte gebracht, aber es wimmelt von völlig dummen Gedankenlosigkeiten — was hat es für einen Sinn, Zoccoli mit Holzbrandblümchen zu «verzieren»? Ein Stand von echtem, undekoriertem Holz weist uns auf den heutigen Sinn und Wert dieses Materials hin. Von 1500 Quintale im Jahr 1938 bis deren 300 000 heute hat sich die Ausfuhr von Holz aus dem Tessin gesteigert. Hoffentlich wird da nicht allzu unvorsichtiger Raubbau getrieben.

Neu ist die Angliederung einiger Stände mit Arbeiten von Firmen aus der deutschen und welschen Schweiz. Im Rahmen des Ganzen fügen sie sich gut ein, nicht zu sehr hervortretend; schade, dass auch hier ausgesprochene Kitschgegenstände mitgeführt werden. Warum ist es nicht möglich — wenn man schon neuen Ideen zugänglich sein will — die «Bel-Ricordo»-Reiseandenken beizuziehen an Stelle von schlechten Nippsachen? Wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen: Es fehlt an dieser Messe eine Jury mit Geschmack, es fehlt die Einsicht und die Kraft, um «das Böse vom Guten» zu distanzieren. Wir bedauern es um der guten Gegenstände willen, die glücklicherweise zahlreich vorhanden sind.

Eine Ueberraschung besonderer Art bietet *die Beteiligung Italiens an dieser Messe*. Der italienische Gesandte gab der Eröffnung durch seine Anwesenheit das offizielle Gepräge.

Zwar sind, nach der offiziellen Presse, «die typischsten und originellsten Arbeiten der fähigsten Handwerker Italiens» ausgestellt, aber das scheint nicht zu hindern, dass zugleich auch die ausgefallensten «Kunst»-Schönheiten vom unausgeglichenen Geist der Zeit zu zeugen haben. Reich und anregend ist der Schmuck in zahlreichen phantasievollen Variationen, Spitzenarbeiten in reizenden Kombinationen, es sind Gegenstände aus Glas, Holz, Leder und Stein zu sehen, die alle das Bemühen zeigen — oft allzu deutlich —, neue Formen und Sensationen darzubieten. Auch der Besucher frägt sich, aus was für nicht ganz erforschlichen Gründen das vornehme, repräsentative italienische Kunstgewerbe ausgerechnet mit dem eher robusten Tessiner Handwerk zusammen vorgeführt werden muss? An Stelle einer vielleicht erhofften Befruchtung des heimischen, bodenständigen Werktums dürfte eher die Wirkung entstehen, dass übersteigerte Effekte einer städtischmondänen Kunst auf das Tessiner Handwerk übertragen wer-



Zur Ausstellung «50 Jahre Gottfried-Keller-Stiftung» im Kunstmuseum, Bern.

Dr. h. c. Cuno Amiet an der Arbeit im Wolfsberg an einem der vier Originalsteine für das lithografierte Plakat zur Ausstellung «50 Jahre Gottfried-Keller-Stiftung». Im Hintergrund Herr J. E. Wolfensberger.

den. Wenn Italien für sich selbst oder mit unseren städtischen Kunstgewerblern zusammen ausstellen würde, würden alle gezeigten Arbeiten eher auf gleicher Ebene liegen.

Als grosses Verbindungsmotiv zwischen den südlich-italienischen und nördlich-schweizerischen Ausstellungskojen finden wir eine demonstrativ dargestellte Aufmachung des künftigen Wasserweges von der Adria nach Locarno. Die Metropole am Verbano steht für uns im Vordergrund des Interesses. Dieser neue schweizerische Meerhafen wird unweit des bereits bestehenden Flugplatzes bei der Tessinmündung angelegt werden, in Verbindung zur zwei Kilometer entfernten Station Riazzino der Strecke nach Bellinzona. Die Italiener haben gewisse grössere Teilstrecken bereits durchstudiert, auch finanziell bereinigt und hoffen, vier Jahre nach Friedensschluss von Venedig bis Mailand mit 1000-Tonnen-Kähnen fahren zu können. So hilft auch diese Neuheit, die Handwerkermesse auf ihre Art interessant zu gestalten. Ferner ist eine Schau über die Altstoffe und ihre Wiederverwendung der Messe eingefügt worden. *ek.*

«Casa dell'Arte, Ascona»

So scheint also Ascona zu seinem Kunsthaus gekommen zu sein. Die Vereinigung der gesamten Asconeser Künstler hat ihre erste Ausstellung im vergangenen Sommer durchgeführt. Dieses Jahr ist nun ein anderes, das heisst mehrhundertjähriges Haus im Zentrum der Ortschaft für die Zwecke der Künstlerschaft neu eingerichtet und bezogen worden. Etwa 30 Namen stehen auf dem Programm, davon eine ganze Anzahl Altbekannte, während zugleich neue Sterne den Kunsthimmel bereichern, wovon allerdings mehrere einen kaum wahrnehmbaren Glanz ausstrahlen. Man mag juryfreie Ausstellungen damit begründen oder entschuldigen, dass jedermann selbst das ihm Passende bewundern und das andere übersehen kann, aber die Gefahr liegt nahe, das Gesamtniveau eben doch herunterzudrücken.

Es sind zum Beispiel vertreten: Osswald, Henninger, Epper, W. J. Müller, Mc Couch, Kohler, Helbig, Frick (die letzteren sechs stellen zur Zeit in der Berner Kunsthalle aus) und ausserdem die teilweise ebenfalls in Ascona ständig oder auch nur vorübergehend lebenden restlichen etwa zwanzig mit ganz verschiedenartigem Können. (Sonderbarerweise fehlen Lücy und Rosetta Leins gänzlich.) Ausser Werken der Malerei und Plastik ist auch einiges gutes Kunstgewerbe vertreten, ferner eine Anzahl typischer Figuren des Asconeser Marionettentheaters. Alte Tessiner Möbel, Truhen, Schränke, Stühle usw. beleben die Räumlichkeiten angenehm und weisen auf die einstige gute Handwerkertradition hin. Mappen, gefüllt mit Zeichnungen, lassen die Besucher interessante Einblicke in das Schaffen der Asconeser Künstler tun. *ek.*

An die Besitzer von Gemälden von A. H. Pellegrini

Zwecks Zusammenstellung eines möglichst vollständigen Oeuvre-Kataloges des Basler Kunstmalers Alfred Heinrich Pellegrini sind Besitzer von Gemälden, Zeichnungen und Graphiken höflichst gebeten, dies der Katalog-Bearbeiterin, Frl. Anne-Marie Thormann, Haspelgasse 15, Bern, mitzuteilen.

fermetal

Fenster und Türen abdichten
mit **FERMETAL**, der erstklassigen Metalldichtung.
10 Jahre Garantie. Spezialität: Regenabdichtung.
FERMETAL A.G. für Metalldichtungen
Zürich, Sihlstrasse 43 Telephon 39025